

Windburg mit Fernblick

Felsen auf dem Osternoher Schlossberg freigelegt

OSTERNOHE – Rund um die sogenannte Windburg am Schlossberg in Osternohe laufen derzeit aufwändige Holzfällungen mit einem Seilbagger. Nach Abschluss der Aktion gibt es durch die Freistellung der Felsformation einen weiten Fernblick in die nordöstliche Richtung sowie auf die Burg Hohenstein. Zusätzlich zur Aufwertung aus Naturschutzsicht.

Schon vor vielen Jahren wünschte sich der Wegemarkierer des Fränkischen Albvereins einen Aussichtspunkt, bei dem auch der Wanderer im Osternoher Tal in den Genuss einer Fernsicht kommt. Ein Aussichtsturm auf den Felsformationen der sogenannten Windburg wäre dabei natürlich das Optimum, waren sich der Bürgermeister und der Wegewart einig. Aus Kostengründen kann dies jedoch nicht realisiert werden.

Da das Waldgebiet um den zerklüfteten Fels herum von den Staatsforsten betreut wird, setzte man sich mit dem zuständigen Revierleiter in Ver-

bindung. Auch Forstdirektor Christian Kölling vom Forstamt Hersbruck sowie Bernhard Schön Müller, Betriebsleiter vom Allersberger Staatsforstbetrieb, besichtigten den angelegten Aussichtspunkt. Bei einem ersten Termin vor Ort schien noch alles irgendwie machbar. Man brauchte allerdings eine konkretere Planung und deshalb trat man mit einem Architekten in Kontakt, der sich auf Aussichtstürme spezialisiert hat. Es kam zu einem erneuten Treffen auf dem mit über 600 Meter höchsten Punkt im Schnaittacher Gemeindegebiet und dabei dämpfte der Architekt die freudige Erwartung zum Bau eines Aussichtsturmes etwas.

Da nun dieses Waldgebiet ohnehin einer forstlichen Aufwertung unterzogen werden sollte, setzten sich die Verantwortlichen mit der Naturschutzbehörde in Verbindung, die sich nicht gegen eine Freistellung des Felsens aussprach. Von Beginn an war klar, dass diese Maßnahme nicht mit dem sonst üblichen Großgeräten, sprich Harvester und For-



Mit Hilfe eines Seilbaggers wurden die gefällten Stämme waldschonend bergaufwärts gezogen.

Foto: Schuster



Nach den Fällarbeiten können Wanderer nun von der Osternoher Windburg aus, dem höchsten Punkt im Schnaittacher Gemeindegebiet den Blick weit über die fränkische Landschaft schweifen lassen.

warder, möglich sein wird, sagt Michael Ludwig vom Staatsforstrevier in Hersbruck. Er entschied sich für den Einsatz eines deutlich teureren Seilbaggers. Der wesentliche Vorteil dabei ist, dass keine separaten Rückegassen angelegt werden müssen und dadurch der schmale Wanderweg sowie der unterhalb gelegene junge Ahornbestand nicht in Mitleidenschaft gezogen werden.

Jonas Stielper, Chef der gleichnamigen Firma aus Gößweinstein, ist jetzt seit über zwei Wochen mit seinen Leuten aktiv und zieht Baum für Baum über den Steilhang mit dem 25-Tonnen-Bagger bergauf. Stielper hat sich auf anspruchsvolle und problematische Holzfällarbeiten spezialisiert. Natürlich gehört auch das Rücken der umgesägten Bäume dazu. Im Fall der Windburg war dafür ein kleiner Forstspezialschlepper, ein sogenannter Skidder, der kein Transportgestell integriert hat, im Einsatz. Mit extra breiten Reifen ausgerüstet konnte das Zugerät auch durch den Felsdurchbruch am Pfinzigweg fahren und so einen Teil der Holzerte in den Bereich des 50 Meter hohen Digitalfunkmastes schleppen.

Da solche Arbeiten in den nordbayerischen Staatsforstbetrieben nicht alltäglich vorkommen, besichtigte eine Delegation von Revierleitern der Bayerischen Staatsforsten in Regensburg diese ungewöhnliche Aktion. Fazit der Männer aus den Mittelgebirgsregionen: Für kurze Steilhänge ist diese Alternative im Gegensatz zu einer Seilbahn aus Kostengründen zu bevorzugen. Unternehmer Stielper erklärte anschaulich in der Praxis die Vorteile dieser Methode mittels Seilbagger, dessen Winde bis zu 16 Tonnen ziehen kann.

Etwa 600 Festmeter, vorwiegend Buchenholz, werden nach Abschluss der Arbeiten aus dem Wald entnommen worden sein. Während dieser Zeit bleibt das Teilstück des beliebten Paul-Pfinzing-Wanderweges gesperrt. Und wenn nun im nächsten Frühjahr die Sonnenstrahlen auf den Fels treffen, werden sich hier auf der Windburg nicht nur die Wanderer freuen, sondern licht- und wärmeliebendes Getier, wie beispielsweise die Eidechse, werden sich hier sicherlich wohlfühlen können.

UDO SCHUSTER